FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Germantown, Pa., 13.03.1752-02.03.1753; 05.08.1752; 15.04.1753

November 1752

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172281

Visual Library

October 1752.

und richtete meinen Umgang auch ihr Predigt-Haus ein und dieses Land kläglich Kirchen und Gemeinen Umstände.

d. 30ten Nachmittags hielte eine Leiche mit einer Leichen Rede. Mein Gemüth war heute eine nicht über die offenbahre große Hinderniß in dem Bau des Reichs Gottes allhier im Land sehr bekleme.

November 1752.

d. 2ten Mittags kam Herr Pastor Brunholtz allhier an, mit welchem nach Providence zu gerathen. Unter vergebens fuhr er hin und wieder zu reisen und rückte die 2 Partien auf nächsten Dienstag zu seinen zu kommen bestellt, um den Kinge Bruder Bund in redlichs Werk zu machen. Die Nacht über fiel Regen, ehe wir es uns versahen und Abends nach 8. Uhr sahen wir uns genöthigt, der Finsterniß und der übeln Wege halber 5. Meilen von Herrn Mühlenbergs Hause, bei einem redlichen Kirchen Ältesten zu bleiben, mit welchem zbrüchstel übel nächtigte gerade erwachsen aber ging an, an der Abendkirche und von der gehaltenen Ermahnung auch sehr übel zu bekommen.

d. 3ten früh um 10. Uhr trafen wir beim H. Cr. Mühlenberg ein, wo nach niemand als Herr Schultze und H. Lauchs erwartet. Nachmittags kam Herr Bruder Kurtz auf Abends. Die Zeit wurde mit gemeinschaftl. Lesen und mit durchlesung verschiedener ingelaufenen Briefe von Seiten der Gemeinden und der Predigter zu gebracht.

d. 4ten früh kam Herr Schrenck zu uns. Derselbe wurde Heute noch rückte zu ihrem examine nicht gesetzte Fragen zur gemeinschaftl. Trauung vorgelegt. Deren sie sich auch allein in der Bibel erbauten und gegen Abend wieder damit fertig wurden. Diesen Nachmittag hielt H. Mühlenberg mit seinen Ältesten und Vorstehern wegen des Schulhauses Verhaltung einen Kirchen Rath: Herr Brunholtz und ich haben schreiben unterschrieben die nächsten Posten. Auch kam Herr Weinzelmann nach. Abends nach Tische rückte uns Herr Mühlenberg mit durchlesung seines jetzigen New Yorkischen Diarii. Es ergötzte ebenmäßig viele an unsere Dinge als wir alle Gefahren in S. Johannes ganz Pensilvanien nicht zu erzählen im Stande sind.

Dom. XXII. post Trinit. Nachdem wir verschiedene Ältesten in ihrem Anbringen vor gerecht worden und die Leute Herrn Ordinarii in ihr Schreiben vermocht, einen Revers vor Zeugen zu unterschreiben, gingen wir zur Kirche. Vormittags predigte Herr Schrenck ziemlich erbaulich nach der Predigt und einem Gebet hielt Herr Mühlenberg die Ordination Rede, darauf die beiden Herren Brüder Schrenck und Lauch ordiniert wurden. Ehe dem hielt Herr Mühlenberg eine sehr kräftige und nöthige Vermahnung an alle, nach Verwandtniß unserer Gemeinden. Nachdem gegen Abend gerichte Herr Lauch Abend Sache

Herr Mühlenberg fort, ein New Yorkischer Pietum. November 1752.
d. 6ten Nach nöthiger Conferenz reisten Herr Brunkalt, Steinzelmann
und ich wieder zu rück. Abends kamen wir Gottlob glücklich gesund
marten an. Herr Steinzelmann musste wegen seiner Gesellarbeit
noch nach Philadelphia reisen.
d. 7ten Mittags versammelten sich in meiner Wohnung die Männer von
den 2 verschiedenen Partien. Es gab bald ein gewaltiger Lärm und
heftiger Streit. Die von der stillen und jetzigen Partie fürchten sich
ziemlich gewaltig, daß die von der andern aber sich umgezogen, da wir
Herr Brunkalt und ich genug zu thun hatten, die Leute zu stillen.
Auf Herrn Bruder Mühlenbergs Rath wurden ihnen die neuen Kirchen
Beutel vorgelegt, damit die adelichen Kirchen Beutel Mit
ein Mahl nicht ein Ende gemacht werden und wieder die Hebel
sche Partie bis auf nächste Kirchen Versammlung doch nicht ruhen
würde. Der Lärm aber war damit noch nicht aus, sondern
ihrer 5. traten mit größter Dreistigkeit hervor. Der eine
sagte: die Gemeinde wolle nicht, daß die Herrn Prediger über
sie herrschen sollten, sie wollten Freiheit haben, sich einen Prediger
nach ihrem Gefallen zu erwählen und zu berufen, wollen
sich also von den vereinigten Predigern trennen. Ein ande-
rer sagte mit großer Heftigkeit: es könne nicht recht vor
einen rechtmäßigen berufenen Prediger stimmen, weil
nicht die ganze Gemeinde wären gefragt worden, ob sie
mich haben wollten oder nicht und weil ich keine Probe fre-
digt vorher gehalten hätte, ich hätte in der Gemeine 10. Jah-
ren 1. nicht mich, mein Predigen gefiele den Leuten
gar nicht. Noch 3 andere hatten recht kindische Klagen
wieder mich, die nicht verstanden zugehörig, vielen
einer niedergeschrieben zu werden. Da es sich hingegen zu
viele hinter und vor den Häusern, als Kirchen Beutel
wegen wären sie nur erschienen, wieder ihrer Pfarrer
aber hatten sie nichts. Die andern, so da blieben, wurden
von Herrn Brunkalt gefragt: ob sie sich denn von den ver-
einigten Predigern und ihrer Gemeinde trennen wollten;
entrüsteten sich viele ganz tumultuos: Ja, Ja, das wol-
ten sie, sie wollten sich selber Pfarrer nach ihrem Belie-
gefallen erwählen. Herr Brunkalt gab der Bescheid:
So müßt ihr die Mauer, so für die Kirchen Gelder verbau-
den sind, hier machen und alles wieder herum geben wel-
ches Trauffelend aus dem Rath mich Brunkalts und von verschie-
denen andern Männern an Seite der Kirche zu gehören ist.
Darüber ein neuer confuser Lärm entstand und verschiede-
ne Rebellen erwiderten: daß sie es nicht so verstanden hätten
als ob sie sich von den vereinigten Predigern und ihrer Gemeinde

IV H 10

kommen wollten, sondern sie wollten mir Freude haben, mir Freude zu machen, es ihnen gefiel. Die Bäume wurden in dieser Gesellschaft gepflanzet und dieselben zierten alle aufbrüchet Leute, Weib und Mann, ihre Hütten hin zu, sie hatten nichts wieder mich. Auch es war solches ein sehr lieblicher und Gemüthsrührender Tag, dergleichen noch nicht erlebet habe noch wieder zu erleben wünsche. Und müsste ich recht 3 Tage Tagzeit voll schreiben, wenn alles in allen Umständen wollte. Nur schreibe selbst von der guten Partie nimmer wir betrübet ihnen, sondern über dergleichen Aufsätze. Als ich nun sagte, daß es sehr fatal in solcher Gemeine Prediger zu sein und es recht besser wäre, man nähme Quäkerische zieche weg, gaben einige zu Antwort: das könne dieses Winter noch nicht geschehen, es hatte nur Gedankt haben. Hatte sehr Ursach genug besonders zu danken, daß die Aufseher alle, so gerne sie auch wieder mich gehetzt hätten, daß nichts auf Einiges kam, daß die Mäh wieder gewesen wäre, es da zu Herrnhab sehr ihren Zuredte, nur immer ungeschaut zu klagen was sie wieder meine Lehre, Leben und gegen Amtsführung hätten. Die Hauptklage war dann recht, daß sie die Mahl sich so deutlich setzte und mit der Thür ins Haus fiele und durch Äußerung zu viel plaudte, welches dem auch nicht ein recht recht war, indem mit allen Landsleuten lieberichste und vorsichtigste umzugehen auch bei einigen bösen Gerüchte heilen und Treue meiner Christen und Leute zeugen muß; so thue es doch mit Liebe und Sanftmuth, so viel an mir ist. Da alles aus einander gegangen war, alle bis einbrechenden dunkeln Abend hier Aufenthalt nach nach Philadelphia und erhielt Zuhause zu reden lassen, hier zu bleiben. Abends um 8. Uhr nach dieser gehabter Unruhe, weil nicht eher Zeit da war, um sie nach in Lear aus Germanton copuliren. Welche mit ihrer Gesellschaft mit Gebet Wort und Gebet so viel unter Leute, zu erbauen suchte, um doch auch selber in Glauben und in kindlichen Vertrauen zu Gott aufs neue zu stärken.

D. 8ten Ging mich meiner Frau ein wenig aufs Land, einige Leute zu besuchen, denen wir auch ihr bitten da bei ihnen lange verstrichen hatten. Weil wir da Etz nicht aufmachten, sind wir über 3. gute Meilen irre gegangen, welches wir aber nicht in angenehm war, weil mit meiner Aufgang das mehr mein Gemüth von der ganzen Unruhe und Traurigkeit in der Nille wieder erholen wollen.

d. 9t Halb. eine Leiche mit einer Leichenpredigt.
Dom. XXIII. post Trinit. predigte ich und taufte 2 Kinder, hatte auch mit verschiedenen Leuten zu reden.

d. 13t ging früh mit meiner Frau, 4 Meilen von hier, zu einer gesegneten verordneten Frau, die sich seit mehrern Jahren unserer Kirche und Gemeinde aber sonst Häuberey wegen abgesondert hatte, und auch einige Kinder unter Christi getaufet. Aber meine Bemühung wunderte sie sich nicht, weil sie es ja um eine nichtswürdige habe. Die klagte sich sehr mir zu, als eine grosse Sünderin freiwillig zu, welche vieles begangen habe, so sie nicht hätte thun sollen, sie wolle nur noch ein paar andere Wochen wirken und wenn sie wieder gesund würde, wolle sie alles vorige Ding unterlassen, wieder zur Kirche kommen, sich taufen ihr dem lebendigen Gott Gottes von ihrer Seligkeit in Jesu Christo vor, brachte das ganze Gespräch mit ihrem bemerkten Herzen Seufzend und Gebet und wir sahen bald wieder zu kommen. Im Regen wieder zu Hause gegangen.

d. 16t hatte ich Haar in eine Hütte angesehen und Christ. Mennonisten Leute zu copuliren, welche Tochter einer sind jungen Mannes von Gottlerischen Eltern genommen. Nach alt Vater sehr schwerlich dabei mußten wir zu Nachzeit bleiben. Die Hütte unten stehen wurde mit abbauen Gesträuchen, mit Bäumen aus dem Wald Kirsch und mit Gesträuchen zu gebracht und ging alles so ordentlich, still und erbaulich zu, daß man mit Vergnügen da sein konte. Nachmittags hatte gantz unten in Germanton eine sehr stille zu Rebellen sehr elend gemeinet Kind zu begraben. Nach Kirchhof ging, bis einer andern Seite Rebellen mit einer Kirche nach den unten allgemeinen Leichen mit der Leiche vorgegangen, weil alle andere Menner von der Secten oder Separatisten waren. Unter wegens fingen die Mann zu verschiedenen Malen an, wie ihr die vergangene Rebellion sehr leid, sie wären von andern aufgestiftet worden, ich halte nur Gottes Sehen und standhaftig für, es würde wohl bald wieder wahr werden. Ich verfehlte hierauf, daß falsche im Wort Gottes Patent gewesen, aber dieses andere geschieht alles, die Gemeinde zu zerstören und die Freie Vorkommenheit Gottes Wortes Gottes zu hindern und die Worte der Gnade aus wieder Luft zu machen. Er sollte sich aber vom Satan nicht weiter als ein Werkzeug gebrauchen lassen. Es dabei Kirchhofe bei der Leiche Rede sollten diese Rebellen sich auch mehrern gerechen sein und über Lügen immer gewischt haben.

November 1752.

Dom. XXIV. post Trinit. predigte einer ziemlich starken Versamlung d. 1. Cor. Nach dem Gottesdienst gingen die Leute zum Abendmahl bei mir aus und ein und hatte wieder mit Verdruß zu thun. Es gebrauchte sich ein Paar zu copuliren, mit welchen auch die nöthigste zu ihrer Ehebetrung redte. Insgemein blieb ich Rebellischer und rauhbeinicher Pöbel und ich machte einen Bauer in der Gemeine mit seiner 19 jährigen Tochter, die ich zu unterricht zum heil. Abendmahl nehmen sollte, bei dem Abtritt mir. Dieser Mann stellt die grosse Rebellion unter der Hand angefangen und die Leuten alle Aufsätze gegeben. Heute war er sehr demüthig und schmeichelnd. Man denkt ihm aber gegen seine grosse Falschheit nicht trauen. Derselbe ist aber der, so der seeg. Brunholtz in Bremen die größte Pest in Germanien gemacht. Ich hatte bekommen daß selbe Mensch, wie er sich die grosse Rache in seinem Herze hegt.

d. 20ten Frit. 4. Meilen nach Land, allhie Krenke Frau mit der zu besuchen, mit welcher aber, weil sie in äusserster Schwachheit und grosser Hitze lag und das Fieber sehr verlassen hatte, nichts lange sprechen werden. Nach meinem Gebet nicht sie laut: Du kommst mit dem Mundt nicht mehr beten, Gott wird ihr ja gnädig seyn und ihr ihre Sünden vergeben. Wir wurden zu auch zu sehr im Gespräch vor, kam eine schwarzbraune und klagte mir, wie sehr die 8. Wochen in sehr armer vor kommender Elkerischer Mann in ihrem Hause zu ihrer nicht geringen Noth läge und wenn lebte nach Sterben könne und ein grosses Verlangen nach meiner Predigt hat, das Abendmahl vor seinem Ende zu empfangen. Ich ging aber mit der Frau nach eine Meile weiter und traf den Mann in sehr elenden Umständen an. Ich redete und betete mit ihm, so wie es seine Noth erfordete und gab den Anwesenden die nöthigste Vermahnungen. Nach dem Rückweg redte mit mancherlei Leuten insonderheit Strach mit einer sehr betrübten Frau die Aufsehen wegen unserer Gemeinde gebrauchet hatte, und aber versprach, sich wieder in zu stellen, das alles ihrem Redte Worte deutlich genug abnehmen wie sehr sie wieder Kirche und Kirchen Leute scheue und gegrämet gewesen.

d. 21. Gegen Abend kam wieder lieber H. Prediger Brunholtz zu uns, einander im Glaubens zu stärken.

d. 22. Nachmittags Zeit er wieder nach Hause, nachdem wir uns von den sehr fleißigen Gemeinen Verständen mit einander besprochen hatten. d. 23ten Sonntag Lesen gehalten.

d. 25ten hatte ich Leichen und einen Kindes Begräbniß.
Dom. XXV. post Trinit. Predigte ich, taufte 1. Kind, verhörte viele Leute als die sich zum heil. Abendmahl anmeldeten und copulirte ein Paar. Welche Arbeit mir den ganzen Tag nicht
d. 24ten wie die vorigen Tage, so auch heute hatte allerhand Geschäfte, mußte verschiedene Leute besuchen, sehr viel schreiben, rechnen und messen.
d. 29ten Kam Herr Hartwick zu mir, mich zu besuchen, mit welchem viel zu unserer Erbauung redete. Er brachte mir ein Paquet Briefe von New York mit, darin ein Brief von H. Pastor Pettiß in London, 2. von H. Johrath Wallbaum in Wernigerode etc. erhielt. Welche Briefe mir und in, andere hat mir einen angenehmen vergnügten Abend machen. Hier die darin enthaltene Herrnhutischen Sachen Gottseeliglich gedenkt.
d. 30ten ritte er wieder nach Philadelphia und versprach, wenn Gott Herr Br. Brenkelen wieder besser befinden, Dann abends wieder zu kommen und mir bei der jetzigen sehr über häuften Arbeit zu helffen.

December 1752.

[d. 1. Der Hr. Jonathan Schleydorn, lange bei mir, Gegen 2. Uhr wurde abgerufen, zu einer Kranken Frau fast Meilen von hier zu kommen. Selbige liegt sehr schwach und nach Gottes Leib zu. Ich fürchte ihr, so gut es angehen kann, der allernächste ein und vermuthe auch ihre Mann besonders, als welcher auch im erbaulichen gelebt] und vor einigen Jahren wegen ill Gedenkens bald wäre gefangen worden. [Wenn die Leute in Leibs-Nöthen, so thun sie gantz demüthig: ist die Nothwendigkeit, so daß sie sich nichts mehr sagen und sind bereit und versprechen gantz. Wenn man hier zu Lande gleich Tempo ist besser der recht in Lust zu nehmen hat] Abends die Uhr gantz dunckel war, kam erst wieder nach Hause.
[d. 2ten Der Frühe Morgens zu bei mir 1. Uhr gehabt vorerwähnte Ueberlauf von Leuten gehabt, die sich zum Abendmahl anmeldeten aber sonsten mit mir zu reden hatten. Mittags kam zu mir der Herr Hartwick auch zu. Wir gingen in die Kirche, ich predigte und hielt die Taufe und Beichte Anlaßt nicht gantz aber Hundert in der Anwesenden Herzen, wie auch die Thränen und äußere Lieber Anlaßt schließen können. Nach dem Gottesdienst kamen noch mancher zu sich gekommener Leute auch der Frau und meldeten sich noch zum Abendmahl an.
Dom. 1. Adventus Christi. Mittags sich früh noch viele Leute zum Abendmahl, mit diesen und noch andern Leuten hatte sich zu reden, bis wir zur Kirche gingen. Unter dem Singen Liedes wurde ein Kind begraben, ein Gebet und Text Verlesung, da die Aufgebrochen gehen. In der Kirche nach gewöhnlichen Gesang Liedes nach übrige Confirmanten ferner treten, that ich